

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 19.

Winnenden, Donnerstag den 14. Februar

1889.

## Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 18. Februar  
werden aus dem Stadtwald Schenkenberg gegen Baar-  
zahlung im Aufstreich verkauft:

108 Rm. Nadelholzprügel,  
1810 Stk. buchene Wellen und  
9 Lose Nadelholzreisach auf Mahden.

Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr auf dem Belzplatze, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 13. Febr. 1889. Stadtschultheißenamt Jent.



Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache des  
Johannes Haag, gewesenen Weingärtners dahier  
kommt folgende Liegenschaft, nemlich:

Eine 2st. Behausung mit Stallung und  
Remise auch Hofraum und

1 a 88 qm Gemüsegarten in der Schafgasse,  
ein gemöblter Keller unter der Scheuer des  
Wilhelm Vaber und Gen.,



angekauft zu 2115 M.,  
112/600 tel an einer 2barnigten Scheuer in der Schafgasse,  
angekauft zu 735 M.,  
25 a 94 qm Acker im langen Gewänd,  
angekauft zu 1310 M.,

12 a 66 qm Acker am krummen Weg,  
angekauft zu 660 M.,

13 a 94 qm dto. allda,  
angekauft zu 825 M.,

16 a 20 qm Acker in der Wette,  
angekauft zu 900 M.,

18 a 53 qm Acker im Mühlrain,  
angekauft zu 905 M.,

26 a 90 qm Acker im Roth,  
angekauft zu 1190 M.,

11 a 76 qm Wiesen im Glöckle,  
angekauft zu 530 M.,

8 a 18 qm Wiesen in Kirchwiesen ober hinter der Kirche,  
angekauft zu 207 M.,

11 a 51 qm Wiesen im Bangert,  
angekauft zu 465 M.,

12 a 58 qm Weinberg im obern Lauch,  
angekauft zu 1180 M.,

21 a 91 qm Weinberg im Schenkenberg,  
angekauft zu 810 M.,

am **Donnerstag den 14. Febr. l. J.,**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.

Den 8. Februar 1889.

Gerichtsnotar **Dinkelacker.**

Schwaikheim.

## Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten  
**Samstag den 16. ds. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause

ca. 150 Btr. Glanz- und Raitelrinde  
aus dem Gemeindewald Glath im öffentlichen  
Aufstreich zum Verkauf, und sind Liebhaber hiezu

freundlich eingeladen.

Durch Waldschütz G o l l wird die Rinde vorgezeigt.

Den 9. Februar 1889.

Gemeinderat.

Vorstand S c h m i d.

Revier Unterweissach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. Februar,  
vormittags 9 Uhr

im Löwen in Heutensbach aus dem Staatswald Käsbühl, Käsb-  
brunnen und Scheidholz:

Rm. 108 buchene Scheiter, 119 dto.  
Prügel, 38 dto. Klobholz, 1 erlene Koller, 2  
dto. Prügel, 1 birchene Prügel, 18 eichen,  
18 buchen und erlen Anbruch, 3670 buchene,  
ungebundene Wellen.



Schwaikheim.

## Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 1. März d. J.,  
mittags 1 Uhr

wird die hiesige Schafweide, welche von der Ernte  
(15. August) bis zum Frühjahr (20. März) mit  
4-500 Stück Schafen befahren werden  
kann, auf hiesigem Rathause auf drei Jahre ver-  
pachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit den  
erforderlichen Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.



Der Pächter erhält eine geräumige Wohnung mit Stallung und Hou-  
boden, nebst 5 a 28 qm Gemüsegarten neben dem Wohnhaus.

Den 9. Februar 1889.

Gemeinderat.

Vorstand S c h m i d.

## Die Oberamtssparkasse Backnang

leist auf gute unterpfändliche Sicherheit

## Gelder

zu billigem Zinsfuße aus.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei G. Hauth.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

## Die Schützengilde Winnenden

hält am

Freitag den 15. Februar,  
abends 7 Uhr

ein maskirtes

## Tanz-Kränzchen

im Gasthof z. Krone, wozu die Mit-  
glieder freundlichst eingeladen werden.

Sämtliche Maskierte werden er-  
sucht, sich beim Kassier, Hrn. Julius

Find, zur Controlle mit Karten zu versehen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden gegen 2 M. Eintritt.

Schützenmeisteramt.



## Kaisers Magen-Zucker

ist unstreitig eines der besten Mittel gegen schlechten, verdorbenen Magen, Kopfweh, Erbrechen, Magenkatarrh, Magenweh und Magenkrampf und ist jedem Magenbitter weit vorzuziehen.

Per Carton 25 S zu haben bei  
**Robert Gahn,**  
Kaufmann in Winnenden.

Winnenden.

Auf Georgii habe ich zwei freundliche

## Wohnungen

mit je zwei Zimmern, Küche, Wasserleitung, Bühne, Keller sowie ein sommeriges Gärtchen zu vermieten; dieses kann an eine oder zwei Familien abgegeben werden.

**Maria Kull.**

## Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält frko. per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekanntesten u. beliebtesten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Willigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14. Band 15 erscheint Mitte März.

**Borchert & Schmid**  
in Kaufbeuren.

## Deutscher Krieger-Verein Winnenden.



Heute Donnerstag den 14. ds.,  
abends 8 Uhr

## Monats-Versammlung

bei Kam. Ufermann zu Friedenslinde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Joh. Diener Witwe bringt heute

Donnerstag den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

24 a 80 qm Wiese in der Ruith,

7 a 99 qm Baumacker im Pappelacker,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Unterweiffach.

## Leder-Offert.

Um damit zu räumen, verkaufe gutes

## Sohlleder

gegen baar zu 1,20 M per Pfund.

W. Schwarz Witwe.

Winnenden.



Verloren! Ein  
Notiz-  
buch mit  
300 M. Inhalt in Pa-  
piergeld ist auf dem Vieh-  
markt verloren gegangen.  
Der redliche Finder wird  
gebeten, solches gegen gute Belohnung  
bei der Polizei abzugeben.

Das seit langen Jahren als vorzüg-  
lich bekannte

## Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart ist das bis jetzt zuverlässigste  
Mittel bei böartigen Knochen- u. Fuß-  
geschwüren, nassen u. trockenen Flechten,  
offenen Füßen u. allen derartigen Schäden,  
weshalb dasselbe auch immer größere  
Verbreitung findet. In 3erlei Nummern  
Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch  
die Apoth. Stuttgart Hirschapotheke.  
Broschüre in allen Depots gratis franko.

## Ökonomieknacht

Ein tüchtiger, solider  
kann sofort eintreten.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Auf Georgii sind

## 400 Mark

Pflegschaftsgeld gegen doppelte Güter-  
versicherung an einen pünktlichen Zins-  
zähler zu 4 1/2 % auszuleihen.

Fr. Drück, Schreiner.

Ungefähr 40 bis 50 Zentner

## Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Neckerle, Müller,  
Burgstall.

## Ohrenleiden.

## Magenkatarrh. Gelenkgicht.

Allen Leidenden empfehle ich die  
briefliche Behandlung der Privat-  
poliklinik, durch welche ich von  
nachstehenden Leiden mit unschäd-  
lichen Mitteln geheilt wurde, Magen-  
katarrh, Blähungen, Aufstossen, Ver-  
stopfung, Ohrenleiden, Ohrensausen,  
Schwerhörigkeit, Gelenkgicht mit  
Entzündung und Anschwellung,  
Bleichsucht, Schwäche, Säuren, Leber-  
flecken im Gesicht, Neuchâtel, Ma-  
labière 3, Mai 1887. Rosa Bühl-  
mann. Broschüre gratis. Diplo-  
mirte Aerztin. 2500 Heilungen, wie  
amtlich beglaubigt. Adressieren: An  
die Privatpoliklinik in Stuttgart,  
Alleenstraße 11.

## Landesnachrichten.

+ Winnenden, 13. Febr. Einem ver-  
gnügten und ungezwungenen Abend, wie man es  
bei den hiesigen Schützen schon von früher her ge-  
wohnt ist, sieht man dadurch entgegen, daß die  
Schützengesellschaft (wie auch aus dem Inseraten-  
teil ersichtlich) am kommenden Freitagabend ein  
maskiertes Tanzkränzchen abhalten wird. Dieses  
sowie die nach dem festgestellten und s. Z. veröffent-  
lichten Programm in diesem Winter noch abzu-  
haltenden Vergnügungsabende dürften noch Manches  
veranlassen, der Gesellschaft beizutreten, zumal es  
sich dieselbe angelegen sein lassen wird, ihren Mit-  
gliedern auch für die Zukunft das zu bieten, was  
man in dieser Gesellschaft überhaupt sucht.

\* Winnenden, 12. Febr. Bei den heftigen  
Schneestürmen der letzten Tage war den Sing- und  
Nugvögeln im Freien fast jede Nahrung entzogen.  
Hiezu kam in vergangener Nacht erneuter Schneefall  
bei 5 Grad Kälte, so daß die armen Tiere in große  
Bedrängnis gebracht sind und bitterste Not leiden.  
Es sei daher allen Tierfreunden die Bitte ans Herz  
gelegt, keine Speisereste zu Grunde gehen zu lassen,  
sondern dieselben an geeigneten, vor Regen geschützten  
Plätzen im Freien niederzulegen. Wer noch mehr  
thun will, streus Körner, oder hänge für die Meisen  
zc. eine Speckswarte an einem Baume freischwebend  
auf. Wir richten diese Bitte nicht allein an die Be-  
wohner der Stadt, sondern ganz besonders an die auf  
dem Lande, die am meisten Ursache haben, sich den  
insektenfressenden Vögeln dankbar zu erweisen und sie  
vor dem Verhungern zu schützen.

Stuttgart, 12. Febr. Seine Königliche  
Majestät haben aus Anlaß des Ablebens des  
Stadtpfarrers und Bezirkschulinspektors Karl  
Faber zu Winnenden dessen Bruder,  
Staatsminister Dr. v. Faber, sowie den übrigen  
Hinterbliebenen höchst ihre innige Teilnahme an  
dem erlittenen schmerzlichen Verluste ausdrücken  
lassen.

Stuttgart. Der Verwaltungsbericht der R.  
Württ. Verkehrsanstalten für das Rechn.-Jahr 1887  
bis 1888 ist in den letzten Tagen zur Ausgabe ge-  
langt. Dem reichen Inhalt in einem stattlichen, sorgfältig  
ausgestatteten Quartband von über 300 Seiten nieder-  
gelegt, ist zu entnehmen, daß die Länge unserer sämtl.  
im Staatseigentum befindlichen Eisenbahnen 1568 km  
beträgt, wovon 81 auf badischem, 8 auf bayerischem,  
59 auf preuß. und 1420 auf württemb. Gebiet be-  
finden. Von letzteren entfallen auf den Neckarkreis 344,  
den Schwarzwaldkreis 364, den Jagstkreis 322 und  
den Donaukreis 288. Doppelgleisig sind nur 175 km.  
Von der Gesamtlänge des Bahnnetzes mit 1568 km

liegen 359 horizontal, 1210 in der Neigung. Die  
größte Neigung ist 1 zu 43. In gerader Linie liegen  
908 km, gekrümmt sind 660 km. Der kleinste  
Krümmungshalbmesser mißt 286 m. Die Zahl sämtl.  
Stationen beträgt 309 und die Ausgaben für  
Unterhaltung der Bahnanlagen belaufen sich auf  
1 659 965 M. Der gesamte Personalbestand beim  
Eisenbahnbetrieb einschließlich Verwaltung beträgt 3723  
etatmäßige, 295 diätarische Beamte und 4554 Arbeiter,  
zusammen 8572 gegen 8336 im Vorjahre. An Be-  
triebsmitteln sind vorhanden: 334 Lokomotiven mit 292  
Tendern, 834 Personenwagen, 5167 Lastwagen. Das  
gesamte Fahrmaterial hat einen Anschaffungswert von  
40 663 199 M., wovon 17 430 719 M. für Loko-  
motiven, 6 110 205 M. für Personenwagen, 17 122 275  
Mark für Lastwagen. Die Zahl der gelösten Fahr-  
karten im abgelaufenen Rechn.-Jahr betrug 7 271 468,  
die der gefahrenen Personen 10 371 578, Gesamtein-  
nahme 7 486 267 M. Im Güterverkehr wurden be-  
fördert 4 291 523 Tonnen mit einer Einnahme von  
18 636 451 M. Der Mostobstverkehr war auch im  
Herbst 1887 sehr bedeutend; er betrug in vollen Lad-  
ungen 6283 Wagen, worunter aus Oesterreich 3735  
Wagen. Einnahme aus diesem Verkehr 408 000 M.  
Steinkohlen, meist Ruhrkohlen wurden eingeführt zu  
Wasser auf dem Neckar 62 778 Tonnen, wovon per  
Bahn landeinwärts gingen 17 595 Tonnen und für  
Heilbronn und Umgebung blieben 45 183 Tonnen,  
wobei die Station Jagstfeld beteiligt war mit 3 988  
Tonnen. Mit der Eisenbahn kamen ein 704 886  
Tonnen Saar- und Ruhrkohlen und 13 463 Tonnen  
bayerische, österreichische zc. Kohlen. An Unfällen beim  
Betrieb sind vorgekommen 17 Entgleisungen, 13 Zu-  
sammenstöße und 56 sonstige Unfälle, wobei 10 Personen  
getötet, 49 verletzt wurden, darunter 9 Getötete und  
35 Verletzte durch eigene Unvorsichtigkeit. Außerdem  
sind durch Bahnzüge infolge Selbstmordversuch 12  
Personen getötet und 2 verletzt worden. — Die  
Bodenseedampfschiffahrt besitzt 7 Dampfschiffe, 4 eiserne  
Schleppboote und 2 eiserne Trajektkähne, die zusammen  
4359 Fahrten ausführten. Mittels der Trajektkähne  
wurden 5372 beladene und 4923 leere Eisenbahn-  
wagen über den See verbracht und die Personenboote  
beförderten 183 973 Fahrgäste mit 364 000 Kilogr.  
Gepäck. Der Güter- und Viehverkehr beziffert sich  
auf 67 778 630 Kgr. Einzel- und Wagenladungsgüter,  
11 376 640 Kgr. Getreide, 226 Pferde, 4062 Stück  
Hornvieh und 2256 Stück Kleinvieh. Die Einnahmen  
vom Personen- und Gepäckverkehr betragen 152 814 M.,  
vom Güterverkehr zc. 166 822 M., die Ausgaben  
268 656 M., Reinertrag 50 980 M.

Stuttgart, 11. Febr. Die Stuttgarter  
Handels- und Gewerbelammer erteilte in ihrer heuti-  
gen Plenarsitzung den beiden Abgeordneten zu dem am

19. Febr. in Berlin stattfindenden deutschen Handels-  
tag, den H. H. Handelskammersekretär Dr. Huber u.  
Fabrikant Schiedmayer jun. die nötige Direktive bezüglich  
ihrer Stellung zu den Verhandlungen des Handels-  
tages über: Invaliditätsversicherung der Arbeiter, Er-  
richtung deutscher Handelskammern im Ausland und  
Änderung des Markenschutzgesetzes. In Betreff des  
ersten Punktes beharrt die Kammer auf der Ueber-  
tragung der Invaliditätsversicherung an die bereits  
bestehenden Berufsvereinigungen nach vorausgegangener  
Reorganisation derselben. Der Antrag, die Handlungs-  
gehilfen, Provisoren in Apotheken zc. von dieser Ver-  
sicherung auszunehmen, findet seine Erledigung in dem  
zum Beschluß erhobenen Wunsche, daß sich die Invali-  
ditätsversicherung nur auf die Beitragspflichtigen der  
Krankenkassen ausdehnen solle. Den beiden letzten An-  
trägen des Handelstages stimmt die Kammer einmütig  
ja. Von den zu den errichtenden Handelskammern in  
den größeren Städten Europas (Paris, London, Konstan-  
tinopel zc.) wird die Förderung des Exportes erhofft.  
In der Änderung des Markenschutzgesetzes wird vor  
allem die Schaffung einer zentralen Marken- und  
Musterschutz-Stelle verlangt. Im weiteren Verlauf  
der Sitzung wurde eine Eingabe an das Ministerium  
beschlossen, worin dasselbe gebeten wird, für die Ver-  
längerung des der Württ. Notenbank zustehenden Rech-  
tes zur Ausgabe von Banknoten als unverzinsliche  
Anweisungen bei den bevorstehenden Verhandlungen  
im Bundesrat einzutreten. Diese Eingabe wird auch  
vom Börsenverein unterstützt und soll weiterhin den  
übrigen 7 Handelskammern des Landes zur Befür-  
wortung anempfohlen werden. Sodann regt Kom-  
merzienrat Wiedenmann die Erniedrigung der Fracht-  
sätze in Württemberg an und schlägt vor, die Taren  
des Spezialtarifs III. auf die Höhe des Kohlentarifs  
(was einen Ausfall von höchstens 36 000 M. zur  
Folge haben würde) zu ermäßigen. Die Frachtsätze in  
Württemberg seien überhaupt die höchsten in Deutsch-  
land, wodurch es der Konkurrenz in den angrenzenden  
Ländern leicht werde, anfern Export zu überflügeln.  
Zuletzt wird noch eine Bitte des Vereins der Hand-  
lungsgehilfen an die Generaldirektion der Eisenbahnen  
um Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rundreise-  
billete, Unterstützung zugesagt. Sollte diese Vergünsti-  
gung nicht verallgemeinert werden wollen, so möge sie  
doch den Reisenden gegen Vorweisen ihrer Legitimations-  
karten zugebilligt werden.

Stuttgart, 11. Febr. Für die Jubiläum-  
stiftung für Se. Maj. den König Karl nehmen  
die Sammlungen einen erfreulichen Fortgang. So  
weist ein zweites Verzeichnis für die Zeit vom 1.  
Januar bis incl. 7. Februar weitere 56 079 M.  
67 S auf, wovon auf die Stadt Stuttgart  
31 563 M. 98 S, auf das Land 24 515 M. 69 S



entfallen. Im ganzen sind für die Stiftung bis 7. Februar nunmehr 128 534 M 12 S eingegangen, wovon 67 333 M 50 S auf die Stadt Stuttgart und 61 200 M 62 S auf auswärtige Bezirke entfallen. In nicht zu ferner Zeit sollen die Sammlungen nunmehr ihren Abschluß finden.

Stuttgart, 11. Febr. Zum Jubiläum des Königs bringt das N. L. folgende Mitteilungen: Der Plan zu den offiziellen Festlichkeiten hat seit einiger Zeit bestimmte Gestalt angenommen und bereits die Allerhöchste Genehmigung gefunden. Dieser Festplan lautet folgendermaßen: Am Sonntag den 23. Juni Festoper im Kgl. Hoftheater mit Prolog; zur Aufführung kommt auf Befehl Sr. Majestät „Die Geisterinsel“ von dem vaterländischen Komponisten Johann Rudolf Zumsteeg (geb. 1760, einem Schüler der Karlschule, seit 1792 in Stuttgart als Polier Nachfolger Hofkapellmeister. Zumsteeg schrieb 8 Opern, darunter einen „Kalif von Bagdad“ und „Das Psauenfest“). Was seine „Geisterinsel“ betrifft, so lehnt sich das von Fr. Wilhelm Gotter verfaßte Textbuch an Spate-speare's „Sturm“ an; die Oper wird zeitgemäß umgestaltet und inszeniert. Am Montag den 24. Juni veranstaltet der Verein zur Förderung der Kunst eine Feier im Kgl. Hoftheater, wozu er die allerhöchsten Herrschaften einladen wird. Es kommt ein Festspiel mit 10 lebenden Bildern, gestellt von den ersten Malern der Stadt, zur Aufführung. Daran schließt sich der Festball, zu welchem das Kgl. Orchester überbrückt und das ganze Parterre mit der Bühne zu einer gleichmäßigen Bodenfläche umgebaut wird, während die Bühne selbst sich in eine ideale Landschaft, mit architektonischen Motiven untermischt, verwandelt. Das Hof-Orchester kommt in Hintergrund zu stehen, während eine zweite Kapelle auf der zweiten Galerie spielt. Am Dienstag, 25. Juni tritt, als dem Sterbetag des Königs Wilhelm, eine Pause in den Festveranstaltungen ein. Am Mittwoch, 26. Juni folgt das von den Kgl. Maj. veranstaltete Wilhelma-Fest, zu dem zahlreiche Einladungen ergehen sollen und das die wundervollen Gärten dieses Sommersitzes und wohl auch des Rosensteins neu beleben wird. Dem Vernehmen nach steht auch die Möglichkeit einer Wiedererweckung des Wilhelma-Theaters, das so lange vergessen und nutzlos gelegen, in Aussicht; doch haben wir noch nicht vermocht, darüber etwas Sicheres zu ermitteln. Die Jubiläumsfestlichkeiten versprechen in jedem Sinne großartig zu werden. Daß der Kaiser und die Kaiserin schon früher ihr Erscheinen zugesagt haben, ist bekannt; doch wird noch eine ganze Reihe anderer Fürstlichkeiten sich in jenen Junitagen in Stuttgart's Mauern versammeln.

Stuttgart, 11. Febr. Der Hauptauschuß zur Vorbereitung des siebenten deutschen Turnfestes in München hat in seiner kürzlich stattgehabten ersten Sitzung die gemäß der Turnfestordnung für die deutsche Turnerschaft bestimmten drei Festtage auf Sonntag den 28., Montag den 29. und Dienstag den 30. Juli d. J. angesetzt, und wird nun ehestens die Aufrufe und Einladungen zum Feste erlassen. Auch die größere Zahl der 10 Fachauschüsse ist bereits in Thätigkeit getreten, und wird insbesondere der Turnauschuß die auszuführenden Freiübungen baldigst in der „Deutschen Turnzeitung“ veröffentlichen.

Stuttgart, 12. Febr. Die Schneefälle der letzten Nächte brachten im Verkehrswesen vielen Schaden. Kein Zug lief fahrplanmäßig ein. Der Nördlinger Zug, der um 8 Uhr hier eintreffen soll, war mittags noch nicht da. Er lag bei Westhausen im Schnee. Die Strecke zwischen Würzburg und Lauba ist ganz unfahrbar, ebenso die bei Schiltach. Auch die Filderbahn zwischen Degerloch und Hohenheim kämpfte mit Schneewehen. Drei Lokomotiven genühten nicht um Bahn zu schaffen, man mußte zu Pferdekräften greifen. Ähnliche Berichte liegen aus allen Teilen des Landes vor.

Ueber die Schneeverwehungen in Württemberg meldet der Staatsanzeiger: Infolge von Schneeverwehungen ist auf einem Teil der württembergischen Bahnlagen seit 10. Febr. vormittags der Verkehr erheblich gestört. Auf den Bahnstrecken Hochdorf—Schiltach, Hesseenthal—Dehringen und Crailsheim—Mergentheim mußte der Betrieb vorläufig eingestellt werden. Die Frühzüge von Stuttgart nach der Murrbahn konnten nur bis nach Badnang zur Ausführung kommen. An der Fahrbarmachung der Bahn wird eifrig gearbeitet. Auf den bayerischen Staatsbahnen ist der Verkehr auf den Strecken Dinkelsbühl—Dombühl, Oberndorf—Meiningen, Nürnberg—Würzburg, Nürnberg—Bamberg, Neulirchen—Schwandorf, Nürnberg—Crailsheim, Würzburg—Ansbach, Würzburg—Oberndorf, München—Toelz infolge von Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt; auf den sächsischen Staatsbahnen sind die

Strecken Stolberg—Höhlteich, Raumborf—Großenhain, Leipzig—Niesa—Dresden, Borsdorf—Coswig und NiesaNossen unfahrbar. — Aus Mittel- und Norddeutschland werden vom Samstag und Sonntag viele Verkehrsstörungen durch Schneestürme und Schneeverwehungen gemeldet; viele Bahnen mußten zeitweise den Verkehr einstellen. Die Telegraphenlinien waren unterbrochen. Dergleichen Nachrichten liegen vor aus Frankfurt a. M., Limburg, Bonn, Braunschweig, Chemnitz, Göttingen, Hannover, Berlin, Brüssel u. s. w. Es mußte vielfach Militär aufgeboten werden, um die Bahnlagen freizumachen. Von den Meeresküsten wird eine Reihe von Unglücksfällen gemeldet. Die Zeitungen sind in den letzten zwei Tagen sehr unregelmäßig eingetroffen. Auch aus München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg kommen ähnliche Nachrichten.

Stuttgart, 10. Febr. Gestern passierte in der Turnhalle des Obergymnasiums folgender Unfall: Ein Schüler hatte sich an den Ringen geschwungen und beim Abspringen die Ringe weit von sich gestoßen. Einer derselben flog dem Sohne eines Architekten ver-art an den Kopf, daß der Knabe nicht unwesentliche Verletzungen an den Schläfen und am Ohr davontrug. — Ein interessanter Tierkampf wurde heute morgen hier in der Nähe des Schloßplatzes beobachtet. Bekanntlich ziehen bei Schnee große Scharen Krähen in die Stadt, weil hier immer Nahrung zu finden ist. Eine solche hungrige Krähe attackierte eine ziemlich große Kage, welche aber fauchend die Angreiferin abwehrte. Die Krähe flog schwerfällig davon, lebte indessen bald darauf mit einigen andern zurück, die sofort mit festen Schnabelstößen auf die Kage eindrangen. Eine gar zu kede Krehe wurde von der Kage gepackt und in den Hals gebissen, so daß sie gleich darauf tot am Boden lag. Die andern benutzten die Gelegenheit, die bedrängte Kage tüchtig zu traktieren, aber endlich blieb sie doch Siegerin, nachdem noch eine Krähe tot blieb und ein paar andere mit halolahmen Flügeln abgezogen waren.

Stuttgart, 11. Febr. Bei dem Abbrechen des dem Bankier Sali Nördlinger gehörigen Hauses der Marktstraße sind, wie mitgeteilt wird, im 3. Stock unter den Dielen Münzen von 1500 im Wert von ca. 700 M gefunden worden.

— Ein neuer Kravattenverschluss ist, um manchen Uebelständen mit den Gummischürzen an Schlips und Kravatten abzuhelfen, von Mechaniker Vosfert in Eßlingen erfunden worden. Der neue Verschluss (Patentschlößchen), welcher sich sehr praktisch bewährt und das Gummiband entbehrlich zu machen geeignet ist, dient sowohl bei Umlege- wie bei Stehkravatten.

— Das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen eines Fabrikarbeiters in G m ü n d verlor auf recht bedauerliche Weise das Leben. Die Mutter deselben richtete nämlich auf einem Stuhl die Suppe an. Das Knäblein kam unvermerkt an denselben und wollte sich an der Lehne halten. Dadurch fiel es mit dem Stuhl zu Boden, wobei sich die siedend heiße Suppe über das Gesicht, den Hals und den ganzen Vorderleib des Kindes ergoß. Nach 2-tägigem schmerzlichen Leiden wurde es durch den Tod erlöst.

— In A l l m e r s b a c h bei Badnang stürzte infolge des Sturmes ein Haus in sich zusammen, so daß der Besitzer sich kaum retten konnte und nun, um den größten Teil seiner Habe gebracht, allgemeines Bedauern erregt.

Heilbronn, 11. Februar. Mit oberamtlicher Genehmigung wird über die Dauer der Abwesenheit des Hrn. Oberbürgermeisters Hegelmaier als Stellvertreter in den städtischen Behördenamtlichen Geschäften Herr Ratsschreiber Heyd eintreten und den Vorsitz in den Sitzungen Herr Gemeinderat Härle übernehmen.

Heilbronn, 11. Febr. In der Silberwarenfabrik von P. Bruckmann u. Söhne stand schon seit Jahren ein Arbeiter im Verdacht, daß er Silber in kleinen Abfällen entwendet. In letzter Woche erhielt man Beweise des Diebstahls, so daß der Dieb den Gerichten übergeben werden konnte. Es ist dies der Silberarbeiter und Häuserbesitzer W. Böhner, welcher, vom Jahr 1882 beginnend, Silber im Betrage von ca. 5000 M in Stuttgart verkaufte; eine weitere Partie Silber wurde im Keller seines Hauses, gr. Biedermannsgasse 3, unter Kartoffeln verdeckt aufgefunden. Auch hier hat sich die Richtigkeit des Sprichwortes bewährt: „Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht.“ (N. Ztg.)

Ulm, 10. Febr. Heute abend nach 1/2 8 Uhr wurde in der Wohnung des Privatiers Mayer in der Köpfigergasse eingebrochen und aus der ebenfalls erbrochenen Kommode eine goldene Uhr und eine 100 Mark-Rolle entwendet. Als die Magd in das Zimmer

treten wollte, um solches zu richten, fand sie, daß das Schloß versperret war, gleich darauf trat ein Mann aus dem Zimmer, welcher der Magd einen Schlag auf den Kopf versetzte, daß solche die Treppe hinunterstürzte, worauf der Dieb die Flucht ergriff. Das Mädchen war aber so besonnen, dem Dieb unter Hilferufen auf die Straße nachzueilen, wodurch es gelang, denselben auf dem Münsterplatz habhaft zu werden, woselbst er von Passanten festgehalten werden konnte.

## Tagesberichte.

Berlin, 11. Febr. Der Nachtragetat, etwa 11 bis 12 Millionen Mark, für Vermehrung der Artillerie geht dem Bundesrate nächster Tage zu. — Die Matrifularbeiträge für 1889/90 beziffern 218 748 000 M, um 627 000 M weniger als im Vorjahr. Preußen zahlt 128 588 000 Mark, Württemberg 10 309 000 M.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Kronnotation nach unerheblicher Debatte gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen Richter, Virchow, Munkel, Langerhans, Hermes, Halberstadt und Schmieder an.

Berlin, 9. Febr. Die Nordb. Allg. Ztg. erwähnt die Angriffe, welche die französische Presse gegen die deutsche Botschaft bei Gelegenheit des bekannten Tagesbefehls des Obersten Senart richtet, und sagt, die Botschaft habe nur die ihr erteilten Vorschriften befolgt; es sei ihr durch Erlaß des Reichskanzlers allgemein unterlagt, aktiven französischen Offizieren keine Visa zu erteilen. Die französische Presse habe kein Recht, sich darüber zu beklagen, denn ihre Hezereien, verbunden mit den draconischen Bestimmungen des französischen Spionage-Gesetzes, machten es den aktiven deutschen Offizieren schon lange unmöglich, Frankreich zu betreten, möchten sie dort Verwandte haben oder nicht. Einem Offizier, der in Belfort krankte Verwandte besuchen wollte, würde es ergehen wie den deutschen Studenten und schlimmer; er würde, wenn er klagen wollte, vor dem französischen Gericht keinen Anwalt und kein Recht finden. Da wir die Hoffnung auf eine friedlichere Stimmung unserer Nachbarn haben aufgeben müssen, verlassen wir ohne Haß und Zorn nur aus politischer Berechnung nach den Satzungen der Gegenseitigkeit. — Die Nachricht der Kreuzztg., daß die Stellung des Finanzministers erschüttert sei, wird von besserer Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

— Unter der Ueberschrift „Eine Räuberbande in der Schule“ berichtet die Freil. Ztg.: In einer Berliner Lehranstalt, welche von den Söhnen meist besser gestellten Eltern besucht wird, machte am Donnerstag vormittag der Lehrer G. eine seltsame Entdeckung. Im Besitze des Sekundaners S. fand er Schriftstücke ganz eigener Art. Zunächst eine Rechnung über gelieferte und bereits bezahlte Waffen, als: neun Revolver, neun Firschfänger, neun Jagdgewehre, sowie ebensovielle Dolchmesser. Eine weitere Quittung bewies den Ankauf von neun Jagdtaschen, Gürteln, Patronentaschen, Jagdhüten, Waffen und ähnlichem. Der Lehrer, dem die Sache sehr verdächtig vorkam, nahm sofort ein gründliches Verhör mit dem Schüler vor, und derselbe gestand denn auch nach einigem Zögern folgendes: S. und acht seiner Schulkameraden hatten den Entschluß gefaßt, in den Bergen von Siebenbürgen ein Art Wilderer- und Räuberbande zu organisieren. Schon in den nächsten Tagen sollte die geheime Abreise vor sich gehen. Alle Waffen und sonstige für die „Truppe“ erforderlichen Gegenstände hatten die jungen Burschen bereits angeschafft. Im ganzen hatten sie dafür etwas über 900 M ausgegeben, und weitere 2917 M fanden sich in dem Besitze des S., des Führers der Bande, vor. Das ganze Geld hatten die „Mitglieder“ dieser Bande ihren Eltern und Verwandten gestohlen. Den Eltern wurde sofort Mitteilung gemacht. In einem Wandschrank des Gartenhauses der Familie S. fanden sich die ganzen Vorräte der jungen Abenteurer vor. Die Lieferanten erklärten sich sämtlich bereit, die verschiedenen Gegenstände zurückzunehmen. Die neun Abenteurer wurden ganz exemplarisch bestraft und zwei derselben, die Leiter des Unternehmens sehen ihrer Reliquation entgegen.

— Der seit Freitag mit ununterbrochener Heftigkeit wehende Schneesturm hat in allen Teilen Deutschlands schlimme Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Die Bahnzüge blieben im Schnee stecken, die Strecken wurden zugeweht, Entgleisungen fanden statt, so daß der Eisenbahnverkehr teilweise ganz eingestellt werden mußte. Infolge dessen sind die Posten von überall her ausgeblieben oder doch sehr verspätet eingetroffen. — In W e c h e r n i c h stieß bei dem Schneegestöber eine Maschine auf einen



Rangierzug; ein Bremser wurde getödtet, zwei andere Beamte leicht verwundet. — Die betrübendste Nachricht kommt indessen aus Halle a. S. von einem schrecklichen Unglück auf der Eisenbahnstrecke Halle-Magdeburg. Zur Befreiung der Geleise von den Schneemassen war von Halle am 9. Febr. ein Arbeiterzug mit etwa 50 Mann nach der Station Niemberg befördert worden, geführt von einem Bahnmeister und vier Aufsehern. Da der um 10 Uhr 50 Min. von Halle nach Magdeburg abgehende Personenzug bald zu befördern war — der Zug hatte von Leipzig her bedeutende Verspätung erlitten — fuhr der Arbeiterzug auf dem anderen Geleise. An der Arbeitsstätte angekommen, riß der aufsichtführende Schachtmeister verbotswidrig zwei Coupés nach der Seite des anderen Geleises zu auf und rief den Leuten zu, auszu steigen. Eben waren 16 derselben herausgesprungen, als das Unheil schon geschehen war: der Personenzug war mitten in die Leute hineingefahren. 6 derselben wurden nach dem Berichte der Fr. Ztg. auf der Stelle getödtet, die anderen 10 schwer verletzt. Von letzteren starben schon bald nach der Einlieferung in die hiesige Universitätsklinik noch drei. Unter den sofort getödteten befindet sich der Schachtmeister Gutsche, dem die Schuld an dem furchtbaren Unglück zugemessen wird. Der Schneewirbel war ein so dichter gewesen, daß man von dem kommenden Zuge nichts gesehen hatte. Die Getödteten und Verletzten sind fast sämtlich hiesige Arbeiter und Schachtmeister, sowie einige polnische. Der Anblick des Unglücksortes soll schlimmer als der eines Schlachtfeldes gewesen sein. — Vom Ausland treffen ebenfalls Meldungen über Verkehrsstörungen ein, so aus Brüssel; nach diesen wüthet seit Freitag ein heftiger Nordweststurm über der Nordsee und den Kanal sowie in Belgien; infolge dessen ist der englisch-irische Verkehr fast gänzlich unterbrochen, mehrere Rabel sind gerissen. Die Antwerpener Seebehörde erhielt Nachricht von mehreren Schiffsunfällen. Der Sturm wüthet auch an der ganzen holländischen Küste.

Münster i. W., 9. Febr. In Ahaus schlug gestern abend 6 Uhr der Blitz in die Spitze des Pfarrkirchturms ein und zündete. Nach fünfstündiger Arbeit gelang es indessen, den Turm zu retten. Auf 6 m Länge ist er abgebrannt. Die Feuersbrunst rief eine furchtbare Panik hervor, da alsbald die schreckliche Erinnerung an das Jahr 1863 platzgriff. Damals ist in ähnlicher Weise fast die ganze Stadt eingedäschert worden.

Cassel, 10. Februar. Der orkanartige Schneesturm, welcher am Nachmittag über die Stadt hintobte, hob an der neuen Wehlheider Kirche den eben im Gebälk fertig gewordenen, spitz zulaufenden oberen Turm mit dem noch daran befindlichen Gerüst von dem Steinbau ab und schleuderte ihn zu Boden. Auf dem Turmhelm war am Vormittag der Knopf mit Fahne befestigt worden und zu diesem Zwecke besand sich ein die Fahne noch um 14 Fuß überragendes Breitergerüst an der Turmspitze, durch welches die Katastrophe herbeigeführt wurde, da sich der Sturmwind in diesem Gerüst fing und nun dasselbe mit samt dem Gebälk des Turmes umwarf. Eine Stunde vorher hatten die Arbeiter den Turm verlassen, es sollte am Nachmittag das Richtfest gefeiert werden, dasselbe wurde aber, als der starke Wind anhielt, abgelaßt und die in der Kirche zu dem Fest Versammelten, darunter auch Schulkinder, hatten sich nach Hause begeben. Der Sturz des Turmes ist auch für die Kirche insofern glücklich abgelaufen, als der Turm zur Seite fiel; wäre er nach hinten auf das Dach der Kirche geschlagen, so wäre dies zertrümmert worden und die Kirche hätte großen Schaden gelitten.

Mühlhausen, 11. Febr. Kreisdirektor Hartenstein ist gestorben.

Saarburg, 9. Febr. Der von Saargemünd kommende Personenzug fuhr heute abend auf den Metz Schnellzug ein und zertrümmerte einen Wagen des letzteren. Von den Reisenden wurden 4—5 Personen mehr oder weniger verletzt. Auch ein Schaffner und ein Wagenwärter befanden sich unter den Verwundeten.

Ladenburg, 9. Febr. In dem Hofraum eines einzeln stehenden Häuschens hier ist eine bejahrte Frau, welche sehr zurückgezogen lebte und ein Vermögen von 60 000 M hinterließ, erstoren aufgefunden worden.

Regensburg, 9. Febr. Vor ungefähr zwei Jahren verschwand in der Kaserne zu Stadthof eines der

neuen Repetiergewehre auf unerklärliche Weise. Jetzt endlich ist dasselbe, wie die St.-u. Pst. mitteilt, wieder unter sonderbaren Umständen aufgefunden worden. In den jüngsten Tagen wurde nämlich ein Wilderer aus Keilberg durch das fürstlich Thurn und Taxis'sche Forstpersonal auf frischer That ertappt und demselben das erwähnte Gewehr, das er für seine verbrecherischen Zwecke entsprechend umgestaltet hatte, abgenommen. Der bedeutend verkürzte Schaft war z. B. zum Abschrauben eingerichtet.

Wien, 9. Febr. Laut kaiserlicher Entschliessung erhielt die Prinzessin Stefanie folgenden offiziellen Titel: „Ihre kaiserliche und königliche Hoheit, durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.“ Zum Obersthofmeister der Kronprinzessin-Witwe wurde Graf Franz Bellegarde, Geh. Rat, Herrenhausmitglied, Introduteur fremder Gesandten, vermählt mit der Gräfin Kinsky, ernannt. Stefanie begiebt sich mit ihrem Töchterchen Elisabeth am 19. d. M. für einige Zeit nach Miramare. — Der viel erwähnte Leibfester des verstorbenen Kronprinzen, Bratfisch, soll Wien verlassen haben und ins Ausland gereist sein, angeblich nach Rußland, um dort russische Traber zu kaufen; es heißt, er werde geraume Zeit nicht heimkehren.

Wien, 11. Febr. Die Korpskommandanten erließen Reservatbefehle, wonach den Offizieren jede Erwähnung der Vorgänge in Meierling im Gespräche strengstens untersagt wird.

Wien, 11. Febr. Ein in Breitensee bei Wien wohnhafter Goldarbeitergehilfe hat gestern seine fünf Kinder und sich selbst vergiftet. Ein sechstes Kind blieb am Leben. Die Frau des Arbeiters hat sich vor vier Wochen mit Laugeneffenz vergiftet.

Budapest, 12. Febr. Nach Meldungen aus Zara (Dalmatien) zerstörte hoher Seegang und ein heftiger Weststurm auf der westlichen Seite von Lesina die Einfassungsmauern des Fischplatzes, so daß die angrenzenden Häuser in der größten Gefahr sind, von der hochgehenden See weggeschwemmt zu werden.

Paris, 9. Febr. Ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Corpskommandeure sagt: „Ich ersuche Sie, die Truppen darauf hinzuweisen, daß alle politischen Kundgebungen jeglicher Natur formell untersagt sind. Wenn die Chefs sich schriftlich oder mündlich an die Truppen wenden, müssen sie sich jeglicher Anspielung auf die innere wie auf die äußere Politik enthalten. Ich habe die seltenen Ausschreitungen hiergegen bestraft und werde im Wiederholungsfalle noch viel strenger bestrafen. Ich rechne auf den guten Geist Aller zur Vermeidung von Maßregeln, welche ich mit Bedauern unverzüglich ergreifen würde.“ — In dem heutigen Ministerrate gab der Kriegsminister Freycinet Aufschluß über den Vorfall von Chateauroux. Oberst Senart, erklärte der Minister, habe einen Verweis erhalten, weil er gegen die Bestimmungen des Reglements verstößen und der Mannschaft durch einen Tagesbefehl Dinge kundgegeben habe, die dem Dienste fernstünden. Der deutsche Botschafter, fügte er hinzu, habe in der Angelegenheit bei ihm keinerlei Schritte gethan.

Paris, 10. Febr. Dem „XIX. Siècle“ wird aus Périgueux gemeldet, daß der beim 30. Regiment zur Verlesung gelangte Tagesbefehl des Oberst Senart über Verweigerung eines Passes nach Straßburg für den Oberstabsarzt Cudez auch beim 50. Regiment auf ausdrücklichen Befehl seines Kommandeurs nach dem Appell verlesen worden ist. — Ein Bruder des bekannten Deputierten Spuller, der Nendant der Generalkasse des Gard-Departements war, ist nach zahlreichen Veruntreuungen flüchtig geworden.

Paris, 11. Febr. In Epinal verhaftete die Polizei einen Arbeiter, den Lithographen Danga, welcher die vier Mordthaten in Pont à Mousson beging.

Brüssel, 9. Febr. Die Nachricht, daß König Leopold die Veröffentlichung der vollen Wahrheit über Meierling gewünscht habe, darf als sicher aufrecht erhalten werden. Der König habe dies verlangt, um seiner Tochter Genugthuung zu verschaffen. Kaiser Franz Josef habe auch in seiner bekannten Freimütigkeit zugestimmt, aber einflußreiche Personen des Hofes und höchsten Adels hätten die Publikation trotzdem verhindert.

Amsterdam, 11. Febr. In ganz Holland herrschen schreckliche Ueberschwemmungen. Rotterdam steht unter Wasser. Die Meeressluten durchbrechen die Dämme.

Amsterdam, 11. Febr. Infolge von Ueber-

schwemmungen hebt die Eisenbahnlinie Amsterdam — Rotterdam — Antwerpen unter Wasser. Aus Schwenningen wird der wahrscheinliche Untergang von 70 Fischerbooten gemeldet.

H Haag, 11. Febr. Das Befinden des Königs hat sich stetig gebessert, so daß er jetzt wieder arbeiten und sich leicht und bequem bewegen kann.

London, 11. Febr. Bei Granton in dem Firth of Forth strandete gestern früh das britische Kriegsschiff „Watschul“ und hat trotz aller Anstrengungen noch nicht flott gemacht werden können. Unweit Bolton stürzte der Giebel eines Gebäudes ein und zertrümmerte in seinem Falle zwei kleine Häuser, von deren Insassen sechs, zwei Frauen und vier Kinder, getödtet wurden.

Madrid, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Tanger reiste der Kriegsminister des Sultans von Marokko nach Deutschland, um Kanonen zur Armierung der Hafensefestungen anzukaufen.

Sofia, 10. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches die Bildung je eines vierten Kavallerie- und Artillerie-Regimentes anordnet. Nach einem weiteren Dekrete werden die gegenwärtigen 12 Infanterie-Regimenter zu vier Bataillonen in 24 Regimenter zu zwei Bataillonen umgewandelt.

Washington, 11. Febr. Eine Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, in welcher die Erneuerung der Konferenz über die Samoa-Angelegenheit in Berlin vorgeschlagen wird, enthält auch die Mitteilung, daß eine ähnliche Einladung an England ergangen sei. Ferner wird die Voraussetzung, Deutschland werde sich nicht mit einer neutralen Stellung auf den Samoa-Inseln begnügen, als unbegründet bezeichnet; Deutschland wütsche lediglich einen Zustand zu schaffen, der eine dauernde Sicherheit biete, um dem Blutvergießen und den Enthauptungen ein Ende zu machen, die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte auf Samoa vor neuen Störungen zu bewahren.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Febr. (Landesproduktenbörse.) Wie seit längerer Zeit herrschte auch in der abgelassenen Woche eine ruhige Stimmung an allen Getreidebörsen; aus Odessa wird die Eröffnung der Schifffahrt gemeldet. Auch von den süddeutschen Märkten ist nichts anderes zu sagen; bei schwacher Zufuhr sind die Preise für Weizen und Kernen in Ulm etwas gestiegen. Die Börse ist schwach besucht und das Geschäft schlecht.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayerisch 21,— M, russisch 21,75 M, fränkisch 20,30 M, serbisch 21 M, Dinkel 13 M, Haber 12,60 bis 13,40 M

Stuttgart, 11. Febr. Mehlbörse fand heute nicht statt.

## Winnenden.

### Berichtigung.

Die Ueberschrift des in No. 18 d. Bl. veröffentlichten, von S. in B. verfaßten, in Hinsicht auf Form und Inhalt gänzlich verfehlten Nachrufs läßt den Schluß zu, als hätten die Lehrer des Wäiblinger Oberamts dem Verfasser hiezu den Auftrag erteilt. Da dies nicht der Fall ist, so sehen sie sich veranlaßt, gegen des Verfassers Dreistigkeit, wiederholt in ihrem Namen zu reden, ernstliche Einsprache zu erheben. Die Lehrer anerkennen die Verdienste ihres leider zu früh verstorbenen Bezirksschulinspektors, hätten aber gewünscht, daß denselben von anderer Seite in würdiger Weise Ausdruck verliehen worden wäre. Der bekannte S. . . . r in B. hüte sich wohl, seine poetischen Erzeugnisse, die den Beweis liefern, daß er selbst noch nicht zum „Weisheitsziel“ gekommen ist, mit dem Namen sämtlicher Lehrer zu bedecken, er bleibe überhaupt mit seinen vollständig wertlosen Reimereien zu Hause, viele Leser d. Bl. werden ihm dafür Dank wissen.

Im Auftrag

Schull. Witzgall.

**Gedenket  
der armen Vögelein!**